

# SIMPLICISSIMUS

Bezugpreis vierteljährlich 36 Mark

Alle Rechte vorbehalten

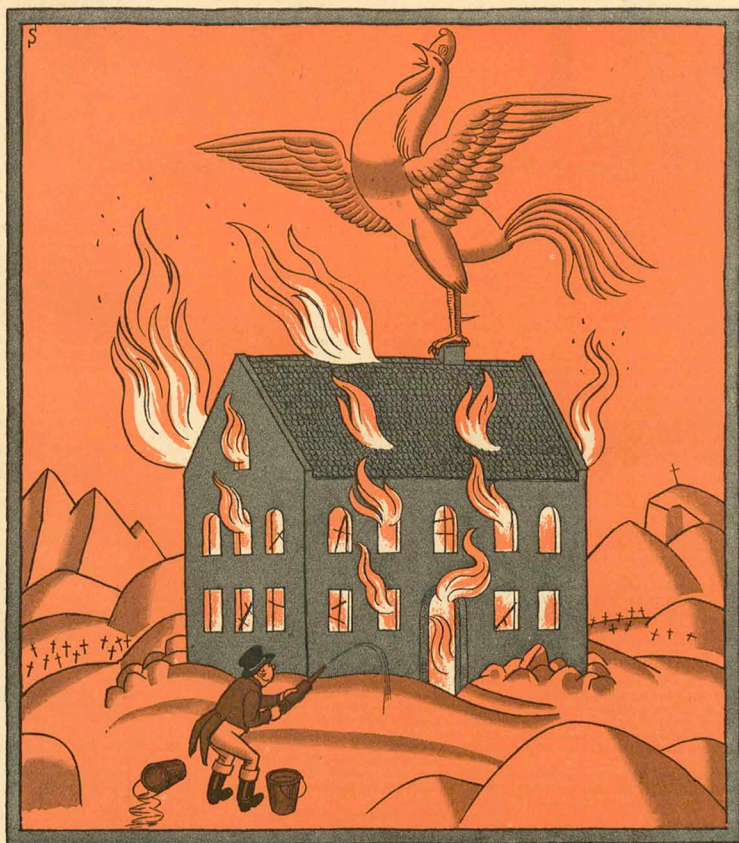
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugpreis vierteljährlich 36 Mark

Copyright 1922 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Der gallische Hahn

(Zeichnung von E. Schilling)



„Es wäre doch besser, die Friedenstaube in der Hand, als den roten Hahn auf dem Dach!“



## Der Schleier

Von Oberhard von Weittenflicher

Die lange, gerade Straße war bis zum obern Rand der Häuser mit Mondlicht gefüllt. Vor spitz zulaufendes Giebel stand im Ungewisse der Nacht. Dort hielten einige Tropfen rötlich blinkender Lichter aus dem Dunkel. Die Straße war menschenleer, bis auf drei Gestalten, die ihre etwas schwankenden Schatten — einen langen, einen kurzen und einen breiten — wie Schleiern vor sich her über das Straßenspflaster schoben. Dazu klapperten sie mit den Stiefeln, daß es klang, als wären die schattenhaften Fußsohlen mit Steinen beladen, und brüllten im Vor, daß selbst die Hüter der Ordnung die Nacht ergreifen und wilde Träume sich im Innern der Häuser aufblähen. Immer wieder blühten sie mit einer Kraftentfaltung, als gälte es, die Himmelsdecke abzuhoben, das schone Lied an: „Muß ich denn, muß ich denn...?“ Bis endlich Dominik Dimpfl die Frage stellte: „Ja, müssen wir denn...?“ Da blieben alle mit einem verzweifelten Ruck stehen und sahen einander entsezt an.

„Nein!“ riefen dann plötzlich drei besetzte Kehlen mit solcher Macht hervor, daß mondbeglitzerte Fenster aufsprangen und eingesperrte Luftes Luft bekamen.

„Was hat der da oben gelagt?“ fragte Stefan Wameler mit schlüchtern Interesse. „Ständel!“ erklärte ihm Kaspar Sips. „Ja, dann ist's recht!“ nickte Dimpfl befriedigt. Und alle drei legten sich wieder in Trost und schoben ihre schwankenden Schattenscheiden vor sich her über das Pflaster.

„Galt!“ rief Sips auf einmal und stand wie festgewurzelt. Nur sein Haupt neigte sich noch hin und her: „Wohin gehen wir jetzt?“

„Nein!“ Dimpfl zerrte ihm am Arm mit sich fort. Wameler freetzte die Rechte nach dem finstern Straßeneinde und sagte seierlich: „Der ungewissen Zukunft entgegen!“

„Du schon!“ ipotete Sips: „Diese Woche schon

wieder drei Tage nicht heimgekommen. Und eine frischangetrante Wespennist im Nest!“

„Ehülling!“ ergänzte Dimpfl. Wameler reinigte sein Gewissen: „Daran seid nur ihr schuld!“

Ein höllisches Hohngelächter schlug ihm als Antwort entgegen, überladete sein eigenes Denken, das er nachgedrungen mitangeklimmt, überladete das Wädeln des Mondlichts, das sich plötzlich verdundelte.

„Was hat doch die alte Laterne?“ fragte Wameler, der trotz seiner verschleierten Sinne das Nachlassen des prägen Glanzes am Verlöschen der Schatten bemerkt hätte. Und drehte sich nach dem Monde um. Aber die Erde drehte sich mit ihm, und er blieb auf ihr stehn.

Die Freunde, im Streben, beifällig zu sein, setzten sich zu ihm, und alle drei starrten zum Nachtgehsten anpor.

„Nach du?“ nickte Wameler hinauf, da er die Schelbe gleichfalls verschleiert fand. Ihm war ein Augenblick, es schloß sich eine schmale, graue, flatternde Wolke quer über die Mitte des Monde, als Dimpfl, auf die Straße deutend, auswie: „Wer kommt denn dort?“

Eine schwarze Gestalt wandelte die Straße herauf. Ihr Wesen, Geschlecht und Herkommen war im unstillen Mondlicht nicht genau zu bestimmen. Aber ihr Wesen kennog Sips zu der Maßnung: „Ertreten sie auf!“

Einer den andern als Geländer benügend, Probirellen sie sich wieder in die Höhe, fanden ihre Schatten nicht mehr und beschloßen, sie zu fuchen. Zu dem Befehl drehten sie sich, eng aneinandergeschmiegt, wie die Rollen eines Walzwerks um ihre eigene Achse. Und da lagen richtig ihre etwas ausgeblähten Schatten wieder auf dem Pflaster, ein langer, ein kurzer, ein breiter, und wiesen ihnen den rechten Weg. Die Straße vor ihnen gähnte gleichsam wie wachend. Sie nahmen den Kampf mit ihr wieder auf und stolperten ihren Schatten nach. Aber die Straße nahm kein Ende.

„Wie gehen doch?“ forschte Wameler. „Dreht gehen wir.“ „Freilich gehen wir.“ „Was hast du doch einmal aus Straßeneinde kommen?“

„Freilich müssen wir.“ „Om! Ich weiß nicht.“ hob Wameler wieder an. „Ich glaube, der Kerl da hinten verfolgt uns!“ „Verfolgungswahn!“ schüttelte Dimpfl bedauernd den Kopf und blüete um. „Ein Mann ist's.“ „Nein, ein Weib!“ beteuerte Sips, der sich ebenfalls umgelenk: „Ach glaube sojag, eine helmlebende, lustige Witwe.“

Auch Wameler sah sich nun sicher um. Da sie aber allesamt mit verdrehten Köpfen die Sicherheit ihres Ganges gefährdeten, wandten sie sich wieder nach vorn.

Auf einmal griff sich Wameler freihänd an Genick. Ein leichter Wind hatte sich erhaben: „Mir scheint, der Kerl hinter uns weht!“ sagte Wameler und klapperte mit den Zähnen.

„Wenn er nur nicht auf uns zuweht!“ krümmte sich Dimpfl vor Entzen.

„Der Mond weht!“ schlug sich Sips frecksend auf die Kniee.

Da lachten alle drei im Takt ein mörderisches „Ha—ha—ha!“ und fließen dazu die Stiefel auf Pflaster, daß es dröhnte, und glichen einem Dreigepann von Tollhäusern, die sich an ihrem eigenen Wahnhim bewandten.

Bei einem beständigen Windstoß wandten sie alle drei unwillkürlich wieder nach der Richtung, von wo er kam. Da schen sie um den Kopf der schwarzen Gestalt, die ihnen noch immer folgste, etwas Danktes, Wohlgefes sich in rasenden Windungen schlängeln, wie eine Rauchfahne im Winde flattern, und die Gestalt mit gepenselnden Armen vergeblich danach langen.

Den Mund voll türschenden Staubes, warfen sie die Köpfe wieder herum und lachten sich Mut zu: „Die schwarze Frau ist's, ha—ha—ha!“ — „Der Weintestler, ha—ha—ha!“ — „Der Tod, ha—ha—ha!“

Im selben Augenblick fuch ihnen der ältere Sten eines erneuten Windstoßes in den Rücken, und etwas Schwarzes flügte zwischen ihren Füßen durch, flatterte auf, entfaltete sich, rolte weiter... Eine Sekunde stand ihnen das Herz still. „Ein Wirtenscheiter!“ sprach Wameler tonlos. Über ihre Rücken troch ein Frösteln.

Fips ermannte sich. Er wollte den Schleier mit dem Stock zu fassen kriegen. Aber er hob klatternd vor der taustenen Spitze und rollte den dreien, die ihm folgten, im gleichen Zeitmaß ihres Schreitens voran. Duckte sich ein paar mal tastend in Wamolers Schatten, kroch wieder über dessen Rand hinaus. Schlug wie mit Fledermausflügeln um sich, freckte sich lang aus, um sich gleich darauf wieder zusammenzufalten. Und wälzte sich schließlich im

faß immer gleichen Abstand von den folgenden die Straße hinunter. Dimpfl warf einen verstoßenen Blick zurück. Er sah die Gestalt nimmer. Noch immer langte Fips vergeblich mit dem Stock nach dem zuckenden Ding. Wie gebannt harrete Wamoler auf die felsame Schwärze, auf den gekrümmten Lindwurm vor ihm, der immer in der Verdämgung seines Schattens

blieb und zuwellen mit spitzem Stitz nach ihm deutete. Diese dunkle, schmale, lautlos über das Pflaster huschende Wolke schien ein lebendes Wesen, das sich den dreien als Führer aufgedröhen. Ab und zu blieb es, Atem schöpfend, liegen, winkte dann mit schwarzen, gekrümmten Gliedern und eilte, sobald es sich der Nachfolgenden versichert, ihnen wieder voraus.

## Kopf hoch!

(Zeichnung von G. Töpfer)



„Aber Papa, warum meine Schulden traglich nehmen? Wenn ich die doch heilig versichere: mit eisernem Fleiß, strengster Sparsamkeit und äußerster Selbstverleugung gelingt es dir bestimmt, sie abzutragen.“

„Ich muß das Ding fangen!“ krachte Wamoler und sprang plötzlich aus der Reihe der andern vor.  
 „Veroldte dich nicht in den Beinen!“ spottete Dimpfl.  
 Bips höhnte: „Bielleicht fährst's dich heim!“  
 „Ich muß es fangen, sonst stell' es was an!“ tolgte Wamoler in fieber Angst und begann, zu laufen.  
 „Daß er das kann?“ verwunderte sich Bips.

Im Augenblick, als Wamoler zum Laufe angefaßt, hatte auch der Schleiter ein rascheres Tempo eingeschlagen und eilte ihm nun stets um einige Längen voraus. Bisweilen stoppte er und flatterte auseinander, als drehe er sich nach Wamoler um, um zu sehen, ob er ihm folge.  
 „Lauf zu!“ rief Bips erbost hintenath. „Nenne in dein Verderben! Ich kann nicht mehr!“ Und schlug schäumend wieder seinen alten Trotz ein.  
 „Ich — auch — nicht!“ höhnte Dimpfl. „Der will

nur kniefen. Darum die Komödie! — Laß den Fahren! Ich habe Durst getriegt!“  
 Und beide bogen links ab und steuerten dem „Goldnen Elefanten“ zu.  
 Inbes rang Wamoler atemlos um den Schleiter, und näherte sich dem hintern Ende der Straße, wo einige röstliche Häuser durch den vom Wind getragenen Staub blinzelten. Das schwarze Tier vor ihm witzelte ein paarmal herausfordernd im

## Der Chemiker aus Amerika

(26. 23. Seite)



„Ja komisch! Die reine Sonntagsschule! Besuchen Sie mich in unserer Gasbombenfabrik in Edgewood, da können Sie etwas Nützliches lernen!“

Kreise umher, bog sich höhnisch zusammen, läumte sich auf, als wollte es nach ihm beißen, und reizte seine Wut, es zu hochten, immer mehr und mehr. Er hieb mit seinem Hut danach, beugte sich im Lauf weit vornüber, stieß die Arme vor, — da — da — endlich glaubte er, es zu fassen, — als es sich plötzlich aufrichtete. Ein Plaudern. Zwei riesige Feuerzangen kammten ihn an, wildes Aufschellen zerriß sein Ohr. Selber Atem gefreite in sein Ohre und warf ihn nieder. Und dann sagte rasender Schmerz durch seine Glieder, und alles klist erlosch. — — —

Der Kraftwagen, den eine Seitengasse ausgepöln, war entsetzt über Wamolers Leib gegangen. — — —  
 Mit hurtigen Windungen, sich ringelnd und schlingelnd wie ein Wurm, war der Schleiter entwichen. Allmählich hemmte er seinen Lauf im ermatenden Wind, froch dann quer über die Straße, wälzte sich in leichten Zuckungen auf den Gehsteig, drückte sich an eine Hauswand und sank traktlos in sich zusammen. — — —  
 Der Mond war in einem trübem, fremden Licht ertrunken, das sich fählig in die Poren der Fenster-

nis drängte. Aus kaltem, trostlosem Grau fingerten die feuchsten Hände des Morgens und überzogen das Pflaster der Straßen mit schlüpfreiem Braun. Die Lichter in den spärlichen Laternen wurden schwammig und saß und sich ihrer Kugelform bewusst. Wie Tropfen blaffen Blutes hingen sie im lödigen Dämmer, entzündete Augen, die langsam beachten.  
 Als ein Mann nahte, um ihnen mit langer Stange die Bilder zuzubehalten, fand er vor Frau Wamolers Hausstier, engangefüllt, wie auf Einlaß harrend, einen schwarzen, taumelnden Witzensfleier. — — —

# JACOBINER

Der deutsche Likör

ist

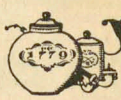
in der bekanntesten unübertroffenen Qualität  
in allen Städten Deutschlands /  
in den Hotels u. Cafés /

bei allen

Feinkosthandlungen - Conditoreien -  
Wein- u. Spirituosenhandlungen u. s. w.  
erhältlich.

Weinbrennerei

## JACOB JACOBI-STUTTGART



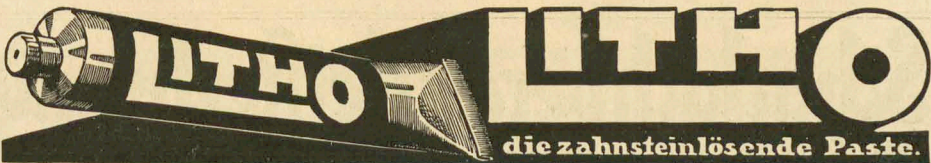
**Brüggemeier**  
Tabak für die Pfeife

Ueber die Unschädlichkeit  
und heilende Wirkung  
des Chromwassers gegen

### Syphilis

von Dr. med. Güntz. Veracht.  
für M. G. - durch Dapheers  
Verlag, München 23, Postfach 1.

*Die galante Zeit*  
*Bücher der Liebe u. des Frohsinns*  
Katalog umsonst  
Dr. Potthoff & Co., Leipzig, Robertplatz 3



**die zahnsteinlösende Paste.**

Aus edlen Weinen  
gebrannt

# Asbach „Uralt“

Rüdesheim  
am Rhein

## BIOX ZAHNPASTA



nach Hofrat  
**Dr. Zucker**  
reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff

Photograph. Apparate  
u. Bestandteile  
Katalog A frei.  
Selbstspielende  
Zonophone  
Katalog B frei.  
**Uren.**  
 Brillanten, Gold-  
 u. Metallwaren  
Katalog C frei.  
Tafelzubehör.  
L. Römer, Altona (Eibe) 115.

**Emser  
Pastillen**  
geg. Husten, Heiserkeit usw.

Scheintod-Gas-Pistole (R.F.)  
Idealste Verleidi-  
gungswaffe, verleiht  
Luz.-Mod. M. 85.- m.  
Patronen, Porzellan,  
Mit Pelung, Kabin, Anker, Kaffee-  
F., Danziger, Ant. St. Berlin W 57.

Dr. Hoffbauer's  
gen.-  
gesch.  
**Yohimb-  
Tabletten**  
Anagnel! Kräftigend!  
Eigen Schwächen ohne Schaden. Geacht.  
Berg 2, 20 St. 18.- 50 St. 30.- 100 St. 60.-  
100 St. 90.- 200 St. 138.-  
Literatur gratis  
Elefant-Apothek.,  
Berl. 211, Leipzigerstr. 74 (Unterfl.)

**OxBeine  
heilt**  
auch bei allen Beschwerden  
des Beinkräftigungs-  
Apparat  
Anschluss im Gebrauch  
Körper. Sie können selbst  
proben, ohne ärztliche Durchschau  
Wiederholte Anwendung  
wird wirksam  
**OSSALE**  
Arno Hildner  
Chemnitz (Sachsen) 298

**Kanflavin-  
Pastillen**  
zur Desinfektion des Mund- und Rachenraums  
besonders bei  
Grippe, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, Halsentzündung, Derr-  
schmerzen, Bläulichkeit im Speichelfluss u. Drüsenentzündung.

Korpuskularität ist unschön  
und ungesund. Deshalb sollte jeder bei Magenbe-  
schwerden Besondere Maßnahmen treffen. Zhr-  
reihen Ihnen, so Graham Zoluba Sterne in der  
Apothek zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal  
täglich 1 bis 2 Stück. Edle Zoluba Sterne ent-  
halten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei  
völlig unschädliche Stoffe v. fettzerstörer Wirkung.  
Deadten Sie beim Einkauf, daß Sie edle Zoluba  
Sterne erhalten. Wenn nicht erhältlich, schreiben  
Sie an das Pharm. Institut d. Herzog-Schloßes.

Nach der Schlacht (Erdung von H. Gies)



„Nanu, was treibt ihr denn?“ — „Wir heißen  
teum ma wieder.“

**Frauen erwacht!** Fort mit allen Schwindel-  
mitteln! Zewa, Trüffel-  
Tabletten, Apparate und  
„weises Frauen“ — Les  
das Buch von Franzensart  
und Oberarzt Dr. med. Hans Kossow, Berlin, über  
die Verhütung der Schwangerschaft (Tabelle hier nicht  
gestattet). Es betrifft Euch von Sorgen.  
Preis Mk. 12.— Nachnahme

**DIALON**  
WUND-PUDER  
für KINDER und ERWACHSENE  
IN DEN APOTHEKEN.

Vorzügliche Erzeugnisse  
**Ica**  
Cameras  
**Contessa**  
Cameras  
**Mimosa**  
Photo-Apparate  
Preisliste  
kostenlos.  
Ica Akt.-Ges. Dresden  
Contessa Patent G.S. Stuttgart  
Mimosa G.S. Dresden

**HERMES  
EXTRA  
BRAND**  
DER FÜHRENDE  
DEUTSCHE WEINBRAND  
HEINR. HERMES A.G.  
M. GLADBACH R.H.L.

**Klangfülle**  
Komponist E. N. v. Reznicek

schreibt den hier abgedruckten Brief: „Ich habe mich überzeugt, daß die künstlerischen Aufnahmen der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft in Bezug auf Klangfülle und Wiedergabe der Singstimme und Orchesterinstrumente Vollenstes leisten.“ — „Gramonium“- und „Gramola“-Instrumente und die guten „Gramophon“-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und ausführliche Kataloge bereitwilligst kostenlos versandt. Künstleraufnahmen. Herrliche Tanzplatten. Operette. Koupets. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 68



# Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a.Rh. edelster deutscher Weinbrand.

# LIKÖRE Weinbrand

CHASSAS

**Enfettungs-**  
Tabletten „Fugapril“ Unschl. 75 St. 25 M., 150 St. 50 M. Graubrotkruste auf Wunsch. Alle Einzelversand Aufhänger 4. Maass. Nummer 1.

**Wohlmüdigkeit**  
Tiefst wieder  
**Johimbinsäure in Maass**  
kräftigend  
Verlangt bei Graubrotkruste  
300 — 600 Pfd.  
Verfand nur 388 — 600 Mk.  
durch den altköniglichen Apothekenbesitzer  
**Dr. W. W. W. W. W.**

**Lingambin Trompach Hartmann** Verfühlung auf  
Pr. Steinachs  
Grundlage  
jedoch früher erkrankt, ohne Operation, keine Tabakum. Auch in der  
Schwäche, Neurasthenie. In Apotheken erhältlich. Filialen in Innsbruck, Gratz, Prospekt  
und Aerziegstätten nur durch **Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankestrasse 20.**

Allen Freunden des Edlen, Wahren,  
Schönen — als Zierde jeder Bücherei —  
für Geschenkwerte

## Die SCHÖNHEIT

Wegweiser in Wort und Bild zur gesunden Natürlichkeit beruhenden Weltanschauung.  
Aufsätze über Körpergeschichte, Gesundheitspflege, Gesichtseleben, Kleidung usw. — Novellen — Gedichte — Photographien aus dem Leben — Gemälde usw.

In Leinen gebundene (Friedensausstattung) 200 Seiten starke 10 versch. Bände je M. 60.— bzw. (XVI) M. 90.—. Vertriebskosten — Verz. vorbildl. Naturfarb. menschl. Körperanschauung M. 2.00.—. Preisliste M. 5.—. Einzelhefte des XVII. Bandes M. 6.—.

Durch den Buchhändler oder bei Vorbestellung des Betrages auf Postcheckkonto 7199 Dresden.

Verlag der Schönheit Abt. 72, Dresden-A. 24.



## Du veränderst Dich sofort

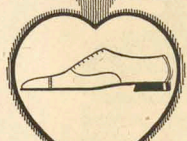
zu Deinem Vorteil, siehst täglichen Fortschritt vom ersten Gebrauche an. Fleckige, fahlgraue, unreine Haut, Runzeln und Kratzenfüße hören endgültig auf. — Dr. Hantschels Wiko-Apparat, D.R.G.M., nimmt alles Unreine mit Sorgfalt weg, schafft frische und gesunde Haut. — Milde und doch durchgreifende atmosphärische Saug- und Druckwirkung verjüngt jeden um Jahre. — Kosmetisches Grundmittel 1. Ranges, das durchaus nicht, was es verspricht, blüht, juckt, brennt.

Preis mit Porto M. 31.—, elegant M. 40.—; Wiko-Doppelkraft M. 41.—, elegant M. 56.—; Wiko-Grass, bekannteste weise Qualität, Creme von Weizen, große Tube M. 7.50, Dose M. 15.—, Nachnahme 80 Pf. mehr. Einmalige Anschaffung.

Wiko-Werke Dr. Hantschel, Bu. 37, Dresden

**Abstehende**  
werden durch  
**EGOTON**  
sofort salbunglos  
gestilltet. Gine-  
sch. Erfolg ga-  
rantiert. Propa-  
grat und franko. Preis M. 60.— excl. Nachn.-Spesen.  
**J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 65 1/5a.**

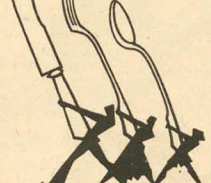
## HERZ



Neuzeitliche Formen  
in erprobter Qualität

**Geschlechtsleiden**  
und ihre Behandlung durch unschädliche lang-  
erprobte **Kräuterkuren** ohne Einspritzung und ohne  
Berührung bei frischem und veraltetem  
Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung  
zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben  
versendet direkt gegen Mk. 6.—  
Dr. C.S. Rauener, med. Verlag, Hannover, Ideenstr. 3.

Gegr. 1805



**BRUCKMANN BESTECKE**  
Echt Silber mit Marke **Adler**  
Versilb. — Marke **Adler** Lokomotive  
zu haben in Fachgeschäften

## Briefmarken

31 versch. Bogen Kriegermarken 15.— 27 versch. Tabakmarken 9.—  
11 versch. Bogen Seidenmarken 8.— 14 versch. Bogen Postmarken 25.—  
21 versch. Bogen Luftmarken 6.— 17 versch. Bogen Luftmarken 20.—  
21 versch. Bogen Luftmarken 10.— 10 versch. Bogen Luftmarken 22.—

**Max Herbst, Markenhaus, Hamburg H.**  
Illustrierte Preis-  
Kriegsnotgeld und Alben kostenlos.  
Liste auch über



**Lynett**  
zur HAUTPFLEGE

GEORGE HEYER & CO. HAMBURG 4

## Allen Geschlechtskranken

zeigen wir den rechten Weg s. untenes z. grundl. Heilung  
durch giftfreie Kuren ohne Einspritzung, und ohne Berüh-  
rung. Bewährte Verfahren bei Harnröhrenleiden frisch  
u. besond. veralt. Syphilis, Manneschwäche. Bekleidene  
Broschüre mit zahlreichen Anerkennungen völlig di-  
rekt gegen 2 Mk. Leiden kranken.  
Dr. med. H. Schmidt, Spezialistinst.  
Berlin NW 20, Rathausstr. 7a. sprechen: 1001, 1007.

## Mingol

Tabletten schützen vor Husten  
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien  
Hvon Gimborn A-G in Emmerich a. Rhein

## Schichtinteressant!

## Der Kaiser im Exil

von Sabo St. Oettingen.  
(Stilbe nach Schloß Bellevue von  
Nürnberg.)  
Geheft 10.50 M.

Reizend bei Rollen in Gelb-  
— Die Blumenfärbung —  
Das Bildnis von Kaiserin  
— Verweise bei Rollen über  
den Krieg, Revolution, die  
Gedächtnis, Kultur bei Se-  
genamt, geführt u. Geleitet  
werden.

So bestellen durch  
**Hellios-Sortiment, Leipzig**  
Wartenburg 2a.

## Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Bezie-  
hungen zur modernen Kultur von  
Dr. med. Iwan Bloch. 70 Ta-  
seln. 1. Form. 80 S.  
Preis geb. Mk. 45.—, gebund.  
Mk. 54.— (Porto Mk. 6.—) Die  
vollst. Nachschlagewerk über  
das menschliche Sexualleben  
! Zu bez. v. Verlag Louis  
Moeses, Berlin W. 15, Fasanenstr. 5.

## Plebsit-Notgeld

aus d. Schleswigkreis. Abstammung  
geschichtlich historisch wertvoll.  
10 versch. Scheine Mk. 20.—  
u. 10 versch. Posten Hamburg  
3104, Naumb. Mk. 10.— unhr.  
Georg N. Paulsen, Silberberg (Schlesw.)

## Heirat

Briefwechsel u. Bekann-  
schaften werden hier mit  
einem Erfolg von Tausen-  
u. deren angeblich hard-  
u. sich zu haben erford-  
nen, ist ganz Verzicht  
verloren. Deutsche Ge-  
zeitung, Leipzig A. 9. 1. 1918  
ist erstattet sich gegen  
Wochenzeit 2.80. 10. 1918

## Illust. Bücher-Katalog

über interessante, wertvolle  
u. seltene Werke gegen 80 Pf.  
Briefporto, O. Schmidt & Co.,  
Berlin W. 57 St.

## Interessante Bücher

Browning, Kal. 7.50  
u. 310.—, Kal. 6.50  
M. 330.—, Mauerer 4.50  
Luchow 7.—  
Bankrott, Berlin-Friedrich, Blücher, 47.

## Interessante Bücher

Katalog M. 1.—, F. Ackner,  
Verlag, Wolfach 2 (Baden).

## Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervener-  
regung, verbund. mit Schwä-  
che der meisten Kräfte. Wie ist  
dieses von ärztlichen Stand-  
punkte aus ohne wertlose Ge-  
heilmittel zu behandeln?  
sein beil. F. Freyberger, Werk-  
buch, neuestes Erkenntnis  
bearbeitet. Vervollst. Werk-  
buch für jeden Mann, ob jung  
oder alt, so noch gesund oder  
schon erkrankt. Gegen 1.50  
sendung v. Mk. 4.— in Briefum-  
schluß zu bez. v. Verlag Eidosaus,  
Geist 67 (Schwyz).

## Egon Braun

Prüft alles und behält das Beste!



## Egon Braun Auslese

Weinbrennerei  
Hamburg

# Stroeger, Sekt

Bochheim  
a. Main

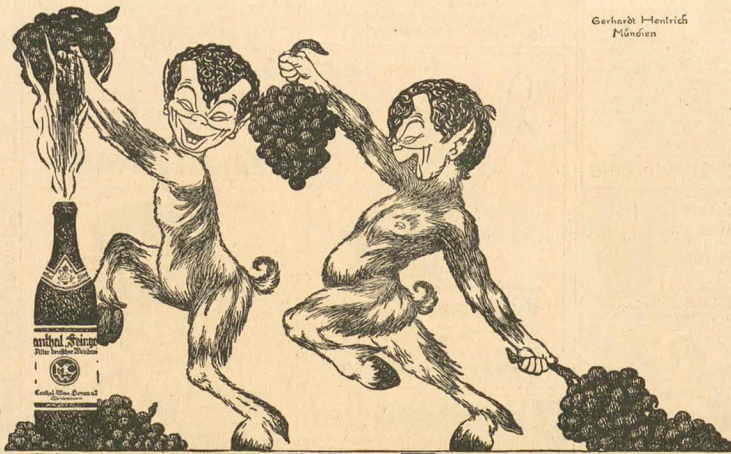
RUBR

# Mathews Müller

Für die Herstellung von Sekt war der

# 1920er

der feinste u. vornehmste Jahrgang



Gerhardt Henrich  
München

**„CANTHAL - FEINGOLD“**  
**M. Canthal Wwe** **GEGR. 1823** **Weinbrennerei**  
**Hanau** **Main**

# BENZ

# AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

WERK MANNHEIM: Personenwagen  
WERK GAGGENAU: Personenomnibusse · Gewerbewagen  
all. Art. Feuerspritzen · Traktoren · Motorpflüge · Feuerwehrlitern

**BENZ & CIE. · Rheinische Automobil- und · MANNHEIM**  
Motorenfabrik Aktiengesellschaft

Der „Simplicifimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 36 M., bei direkter Zuforderung in Deutschland, Deutsch-Osterreich, Ungarn, Czecho-Slowakeien und Jugoslawien, Polen, Lettland und Finnland 45 M., in Holland und Niederlande 5 fl., Dänemark 5 Kr., Schweden, Norwegen 7.50 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 15 L., Großbritannien und Kolonien 8 sh., Frankreich, Belgien, Luxemburg 15 Fr., Spanien 9 Pes. — Die Liebschaftsbeilage, auf qualitativ ganz hervorragend schönen Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 75 M., bei direkter Zuforderung in Rolle in Deutschland, Deutsch-Osterreich und ebensojahr österreichische Länder 120 M., übrige Staaten das Doppelte der jeweiligen Ausgabe. — Anzeigenpreise für die 7 gespalt. Nonpareille-Zeile 10 M. Alleinnige Anzeigen-Annahme durch häusliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Blaud, Peter Sider. Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweynert (Peter Sider), München.  
Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Halodi, München. — Simplicifimus-Verlag G. m. b. H. & Co. Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hebrunstraße 27. — Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Deutsch-Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Pröbhel, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Raftak, Wien I, Graben 25.



## Lieber Simplificimus!

Streck der Transportarbeiter. Die Elektrische kann nicht fahren, weil dem Elektrifizierung die Kohlen knapp werden. Rindige Führerbesitzer haben einige Mitten auf Flachwagen geneigt und fahren morgens die Arbeiter. Rückangehalten also, aus den Theorien in die Stadt. Möglich hoch der Wagen; die Glute geht trotz hoch und läßt nicht weiter, sondern ergibt sich einer liegenden Fähigkeit, bei der auch der Mensch den Laufschritt zu unterbreiten pflegt. Es nimmt gesamte Zeit in Anspruch, was einen neben mit

stehenden Arbeiter zu der Bemerkung veranlaßt: „Tottunnektuell Der Jaul hat ja mehr Strom als die Elektrische.“

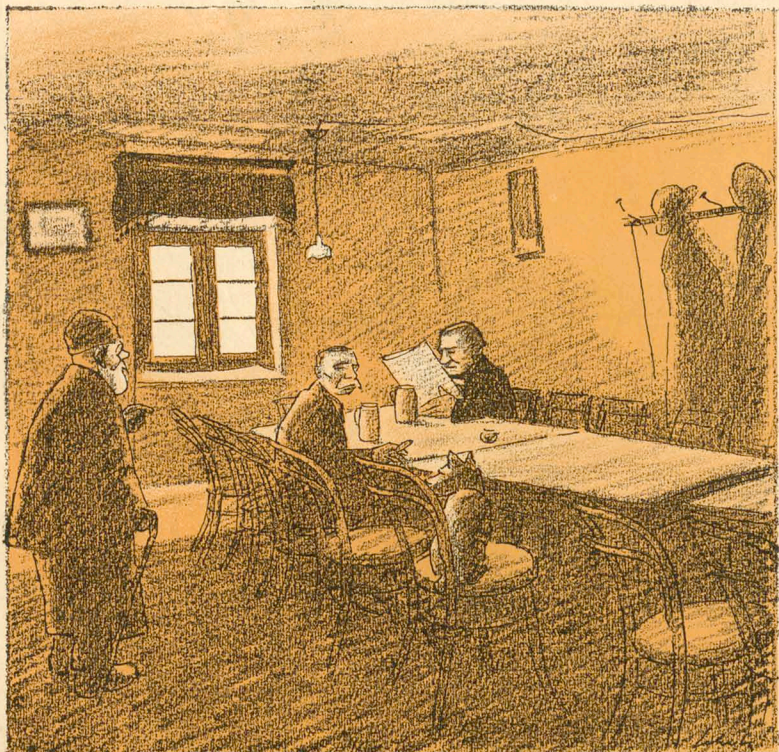
Es gibt doch noch Handwerker von alten Schläge! Bergeltern erhielt ich die Schusterrechnung. Ich bin fünfzigjährige, selbstbetreuer Familienvater. Mich befiel ein Jittern. Da fiel mein Blick auf einen Vorwand, der links im Kopf des anscheinend aus der Vortriesszeit kommenden Rechnungsformulars stand: „Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen prompt und billig.“

Die Worte „und billig“ hatte der eheliche Schustermeister angehängt der Endsumme durchstrichen.

Letztes Weihnachtsfest kam ausgerechnet am helligen Abend der Storch zu Amtsrichters und brachte ein Mädchen. Kommt am ersten Weihnachtsfesttag Tante Klara und fragt Paulchen, den fünfjährigen Sohn des Amtsrichters, ob er eine große Freude am Schwelgerden gehabt hätte. Paulchen sagte etwas verstimmt: „E Dampfmaschine war mir lieber gewesen.“

## Stammtischler

(Illustration von Wilhelm Scholz)



„Ja, wenn zwei Deutsche beisammen sind, schreiben sie nach dem starken Mann, damit der Etat zusammengeht.“

## Daheim

Fort aus des Tages saurem Wortsalat  
und kaltem Kärme!  
Komm, lieber Hen, braver Kamerad,  
spend' mir Wärme!

Die Tüte zu . . . Schon gibt der Wasserkessel  
wie eine Meise.  
Da sitzt man denn in dem bewährten Eßel  
und lauscht der Welle.

Die Bilder klingen freundlich von der Wand,  
Die Bücher schweigen.  
Ich sehe durchs verstaubte Gartenland  
zwei Krähen fliegen.

Kein Menschensohn und keine Menschenlächler  
läßt Vorkurs laufen . . .  
Hier, alter Esel, zeitgeistesunteserlicher,  
kannst du verschlafen.

Dr. Dabul's



„Mehr Reichigkeit, meine Damen, mehr Schwung! Sie werden in Francs bezahlt!“

**Der Lackkrampf**

„Können Sie mir nicht irgend eine ehrenvolle und interessante Tätigkeit nachweisen?“ fragte mich vor einigen Tagen Herr Mandelmilch. „Ich bin an Beschäftigung gewöhnt und langweile mich in meinem neuen Beruf als Disibenden-Empfänger von Carottis-Wirten. Irgend etwas Nichtantragendes und Amüsanteres, wissen Sie. Ein Eintommen bedeutet nicht damit verbunden zu sein. Vinte-Vinte habe ich ja.“

Ich riet ihm zuerst, ein Pantgeschäft aufzumachen, dann, ein neues Ehepaar zu gründen. Aber beides lehnte er ab. Das Bedürfnis sei ja unstreitig da, aber er verleihe von den Sachen nichts, und es sei auch zu viel Arbeit damit verbunden. Er lachte etwas, das weder Kenntnis noch Arbeit erfordere. Auf Gehl komme es weniger an, denn Vinte-Vinte habe er.

„Dann müßten Sie sich der politischen Karriere zuwenden“, sagte ich. „Gebenheit dazu ist in Halle und Halle vorhanden. Wie haben einige junge Parlamente, in jedem Bundesstaat eins, das sich noch dazu mehr aus einem Ober- und einem Unterhaus zusammensetzt; wie haben den Reichstag; wie

haben den Reichswirtschaftsrat mit zahlreichen Unterzäten in allen Gegenden Deutschlands; wie haben unglückliche föderale Parlamente; wie haben eine Sozialversicherungs-Kommission . . .“

Aber Herr Mandelmilch wehrte leugend ab. „Daran hatte ich ja allererst gedacht, weil ich ja, wie gesagt, wenig Kenntnisse habe. Aber es geht nicht.“

Ich forderte nach dem Grunde. Ob er etwa nicht genügend freie Zeit habe?  
 „Zeit? Mehr als genug! Ich sage Ihnen ja, ich habe nichts zu tun. Und brauche auch nichts zu tun, weil ich Vinte-Vinte habe. Aber ich habe ein kleines Verden, das jede parlamentarische Tätigkeit ausfüllt.“

Ich wurde neugierig und drang in Herrn Mandelmilch, er möge mir die Natur seines Verdens mitteilen. Er zögerte erst, sah sich dann vorläufig um und sagte leise: „Ich lade zu leicht. Sobald ich eine Dummbett höre, packt es mich; Ich muß dann unbedingt und unabsichtlich lachen. Zuerst ist es ja ganz harmlos. Ich lächle so einen Ripfel im Halse. Dann steigt es mir aber in die Nase, und ich muß loszucken; anfangs leise, dann immer lauter, schließlich wird es ein Ekran. Da läßt

kein Gellächter-Schneiden und kein Taschentuch-Dorhalten. Ich fränge ohne Gnade einen fürchterlichen Lackkrampf. Sie sehen also, es geht nicht. Die Herren würden mich schon in der ersten Sitzung hinauswerfen.“

Ich protestierte energisch. Da sein Verden nur dann zum Ausbruch komme, wenn jemand eine Dummbett sage, so brauche er in diesem Falle ja nichts zu fürchten. Denn schließlich würden doch im Reichstag, im Reichswirtschaftsrat usw. keine Dummbetten, sondern sehr ernste und sehr kluge Dinge geredet. Während ich sprach, sah mich Herr Mandelmilch schelnd an, als hätte er mich, nicht weiter zu reden. Dann verzog sich sein Gesicht zu einem Grinsen, er schmaute ein wenig durch die Nase, verzog den Mund zu einem breiten Lachen, und schließlich prallte er los, lauter und immer lauter, mit unwiderstehlicher Gewalt. Es war ein Dröhnen, daß die Wände an den Wänden stitterten, und nahm kein Ende, so lehr er sich auch bemühte, seine dammernde Geisteszeit zu dämpfen. Immer von neuem brach der Lackkrampf los. Es war härter als er. Er blieb mir nichts übrig, als Herrn Mandelmilch hinauszuwerfen.

Die ungeheure Portoerhöhung zwingt uns, alle Einfender, die auf Antwort oder Rückmeldung rechnen, um Befügung des Rückportos zu erfuchen.

## Vom Tage

„Zusammenfein mit gleichglänzenden Freunden ist ein Kabal für bekümmerte Herzen; es hilft uns, zu weckriger Arbeit mit neuem Mut und Zuversicht fassen, so daß wir wieder von neuem hoffen, daß es im neuen Jahre ein klein wenig doch — wir sind ja bescheiden geworden — besser werde!“

So erachtet die hauswirtschaftliche Plauderante der „Täglichen Rundschau“, nachdem sie ihren „Lebzeiten“ Vereinnahmten und Vereinnahmten eine lustliche Reihe von Rezepten „pflanzter Bissen“, bei denen vornehmlich das Wort Butter durch Margarine ersetzt ist, und „feiner Streckpapier“, wobei dem üblichen Wein und Rum mit Kräutlein auf den Genuß der Zeit ein Schuß Fruchtfaß oder Tee zugelegt wird, ferretiert hat.

Die Krämlein! Können wir, daß ich dergehalts — „wir

sind ja bescheiden geworden“ — ihr Mut zu weckriger Arbeit wenigstens so lange strecken läßt, bis die nächsten Dividenden fällig sind.

Vermorens Zeit! Ratlos treiben die meisten auf den kümmerlichen Wegen der Existenz und greifen in ihrer Angst und Not nach jedem Strohkopf.

Ein „Vollions“-Ensemble, das eine mehrmonatige Tournee in volutätkarem Lande“ plant, sucht zu seiner Finanzierung in den Zeitungen einen „ernsthaften Kapitalisten mit 2½–3 Millionen Bargeld“.

Tempora mutantur. Die Original-Vollion ließ sich seinerzeit schon gegen ein Bar-Engelgeld von nur dreißig Silberringen ermpfänglichen.

## Lieber Simplificismus!

„Nun solltest du uns aber endlich hinausföhnen“, sagte ein Freund des Weltgebers zu diesem in sehr früher Stunde. — „Nein, nein“, erwiderte der Angeleiterte. „Keinepege! Ich bin ja so froh, daß ich selber da sein darf!“

Kätzch erhielt der Inhaber eines Wiener Numelngeschäftes den Brief eines Gutschöhlers, der am die sofortige Zulassung einiger Numelen bot. Die Firma wollte indes Näheres über die Zulassungsbedingungen erfahren und richtete an den Gutschöhler die höfliche Anfrage, ob er die Bore gegen Kassa oder auf Zeit wöhne. Darauf erhielt die Firma folgende Depesche: „Sendet Ware per Postpaket. Geld bereits einwaggoniert!“

## Schneegänse

(Schwung von G. 1340)



„Na, Fräulein, soviel mer!“ ich schon: das sind nicht die Bretter, die für Sie die Welt bedeuten.“

## Lieber Simplificismus!

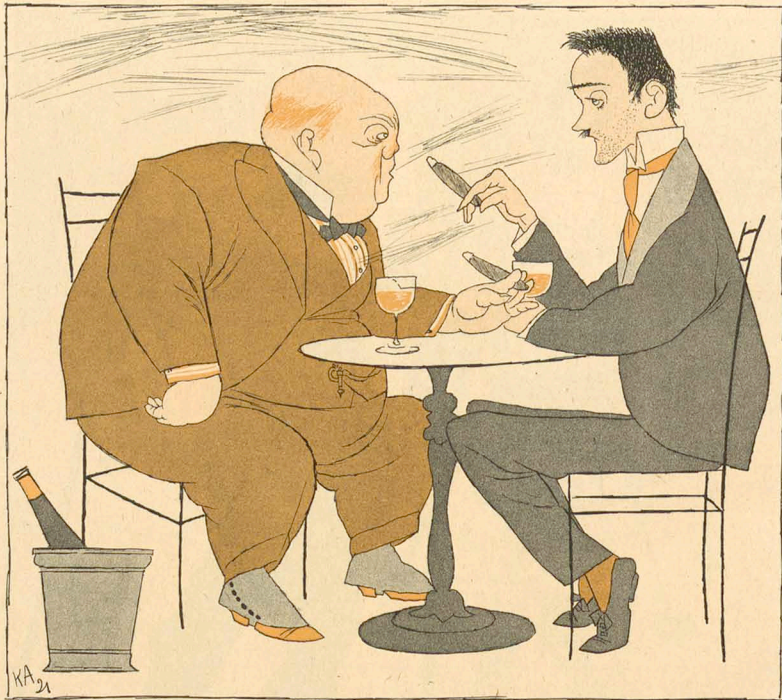
Die Prager „Bohemia“ hat an eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten die folgende Umfrage gerichtet: „Welche fünf Menschen würden Sie retten, wenn Sie heute Nacht wären und vor einer neuen Constituirt sein Amt zu erfüllen hätten?“ Entschieden haben die befragten Persönlichkeiten geantwortet und je nach ihrer Individualität diese oder jene Gruppe von Menschen — Kinder, schöne Frauen ufo. — gegebenenfalls retten zu wollen erklärt. Gewöhnlicherweise hat nicht ein einziger die umfangreiche Redaktion darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Fragestellung unlogisch sei, und

daß es im Falle einer neuen Constituirt von vornherein jehtliche, welche fünf Personen überleben und zu welchem Zwecke sie überleben müßten. Denn es kann doch gar keinem Zweifel unterliegen, daß die allein übrig bleibenden fünf Personen fünf Herren aus den deutschen Reichsämtern sein würden. Diese Herren hätten sofort nach der Wiederkehr normaler Verhältnisse zusammenzutreten und eine „Kommission zum Wiedereinsetzen des Altkönigsgeistes“ mit einem Vorsitzenden, einem Stellvertretenden Vorsitzenden, einem Schriftführer und zwei Beisitzern zu bilden. Das ist für einen normalen Deutschen so selbstverständlich, daß man sich beinahe scheut, es auszusprechen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigen die extremen Linksparteien im Reichstagen folgende kleine Anfrage an die Regierung zu richten: „Es hat in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung äußerliche Befremden erzeugt, daß trotz des am 9. November 1918 erklämpften Rechts auf verringerte Arbeitsleistung und vermehrte Ruhezeit dieses Mal sowohl der erste Arbeitstag wie auch das Neujahrsfest auf einen Sonntag gefallen sind, wodurch den arbeitenden Klassen zwei Feiertage entzogen, beziehungsweise zwei Arbeitstage mehr auferlegt worden sind. Was denkt die Regierung gegen eine Wiederholung dieses Anordnungs, mit dem demokratischen Geist der Verfassung in tröstem Widerspruch stehenden Vorgangs zu tun?“ *Reuter*

## Der Eig-Associé

(Erdmännung von Karl Krenth)



„Als abgemacht, junger Mann, ich mache das Geschäft unter Ihrem Namen. Werden Sie erwischt, zahle ich Ihnen pro Woche Gefängnis tausend Mark; werden Sie nicht erwischt, mache ich unter gleichen Bedingungen ein neues Geschäft.“

## Das 20. Jahrhundert

Die Telephone saufen, die Maschinen blühen.  
Gold ist Weisung, Laut sähen die Verdächter.  
Wer nichts bezüchten kann, wird nichts befragen.  
Gold ist der Stamm —  
(Gerill'ne Zeit! Verschminnter Untergang!)  
Die Stimme der Propheten fließt im Nebelglöcher!  
Nein! — Große Zeit voll Drang und Überschwung!  
O Glück, zu schaffen!  
Die Telephone saufen, die Maschinen raffen.  
Die Menschheit birgt in schwerem Neß den Fang!

O hoffenswerte Sünde, süßeres Erhaschen!  
Nein: hochgepreister Mut! Durst und Lust des Leibes!  
Nein: hoffenswerte Schwäche, Raufsch vom Geist der Falschen.  
O süßeres Erhaschen, Von-der-Neig-Neischen!  
Nein: Seligkeit, Abgabe an die Zeit, das Herz des Weibes!  
O Leben, Arbeit, süßeres Entflammfein!  
Die Erde beb't, die Telephone saufen —  
O hoffenswerte Schwäche, Bel-den-Dingen-Daufen.  
Kaltloses Erleben, ewiges Verdammfein! . . .

Helmut Richter